

Hinweise zu den Euthanasieopfern (T 10)

Im Vergleich der Opfer lassen sich folgende Fragen diskutieren:

Welche Opfergruppen waren von der Euthanasie betroffen?

Welche Gründe gab es, dass es sehr selten zur Ablehnung der Tötung der zur Euthanasie vorgesehenen Patienten kam?

Die authentischen Fälle eignen sich jedoch wohl vorrangig zur Erörterung von ethischen Fragen und als Würdigung von wehrlosen, unschuldigen Menschen, die von den Nazis ermordet wurden.

Anmerkungen zu den Fällen:

Normalerweise hatten wegen Vergehen eingewiesene Patienten keine Chance, der Ermordung zu entgehen. Deshalb wird der Arbeiter F. M. umgebracht, obwohl er offensichtlich nicht so krank und arbeitsfähig war. Umso auffälliger ist deshalb der vierte Fall von Robert F., da ein völlig debiler Patient dem Tod entgeht. Dies wird ganz offensichtlich angeordnet, weil Robert F. sich in sehr jungen Jahren im Krieg bewährt hat. Nach der Rassenlehre wurden von den Nazis die Menschen der „Euthanasie“ zugeführt, die im Krieg nur als Belastung für das Volk angesehen wurden und die deshalb kein Recht mehr auf Leben hatten, wenn gesunde Volksgenossen ihr Leben lassen mussten. Doch konnte man dies ausgleichen, auch wenn man für das Volk völlig nutzlos war, wenn man sich zuvor im Ersten Weltkrieg besonders für die Volksgemeinschaft ausgezeichnet hatte.

Die Verfolgung geisteskranker Juden war hingegen unerbittlich und total. Sie wurden als erste Holocaustopfer. Wie man an den Konstanzer Opfern erkennen kann, wurde die Vererbungslehre bei ihnen sogar auch rückwärts angewandt. Wenn der Sohn einmal psychisch krank geworden ist, musste seine Mutter dies vererbt haben und wurde kurzerhand auch für geisteskrank erklärt und ermordet.